

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Verantw. Redakteur Ernst Schmidt jr., Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von Ernst Schmidt jr., Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 41.

Samstag den 23. Mai 1914.

Laasphe, Samstag den 23. Mai 1914.

39. Jahrgang.

Eine kurze Reichstagskrise.

Der Reichstag hat am Dienstag einen Augenblick lang in Gefahr, infolge des Konfliktes wegen der Besoldungs-
novelle der Au-
lösung zu verfallen. Mit der
Annahme der
Novelle zum Besoldungs-
gesetz in der
Fassung der
Kommission, die am Montag mit 152 gegen
143 Stimmen
erfolgte, war sie tatsächlich zu Fall
gekommen. Die Fassung, in der sie Annahme fand,
machte dem Bundesrat nach den bestimmten Erklärungen
der Regierungsvorrede die Zustimmung unmöglich.

Für die am Dienstag stattgefundene dritte Beratung
des Etats hatten nun die Sozialdemokraten einen Antrag
angekündigt, die Besoldungserhöhung doch noch nach den
Kommissionsbeschlüssen in den Etat einzustellen. Diesen
Antrag hielt die Regierung für staatsrechtlich
unzulässig und sie soll entschieden gewesen sein, für den
Fall einer Annahme im Reichstage zur Auflösung
des Reichstages zu schreiben. Wie die Regierung
noch am Montag Abend auf einem parlamentarischen
Empfang beim Finanzminister Dr. Sengel verbreiten ließ,
war sie fest entschlossen, den Reichstag weder zu vertagen
noch zu schließen, sondern aufzulösen, wenn der Antrag
Annahme finden sollte. Die Vertreter sämtlicher bürger-
lichen Parteien vereinbarten jedoch ausnahmslos, gegen den
Antrag der Sozialdemokraten zu stimmen. Dieser wurde
tatsächlich am Dienstag, in der achten Abendstunde im
Reichstag eingebracht und von dem sozialdemokratischen
Abgeordneten Haase in längeren Ausführungen begründet.
Schatzsekretär Schäfer trat diesen Darlegungen entschieden
entgegen und erklärte, daß die Sozialdemokraten ja bei
der Beratung der Besoldungsnovelle am Montag vollauf-
gekommen hätten, durch Annahme der Kompromiß-
vorschläge den Landtagspräsidenten die von ihnen gewünschte
Aufbesserung zu gewähren. Der Staatssekretär machte
vornehmlich staatsrechtliche Gründe für die Ablehnung
der Regierung geltend und betonte unter anderem, daß
es eine Verletzung des Staatsrechtes sei, wenn der Etat
einseitig vom Reichstag geändert werden könnte. Ein
Präzedenzfall ist im Jahre 1904 vorgekommen, als das
Parlament den Staatsanwaltschaften einseitig eine Aufbesserung
von 600 Mark bewilligte. Damals führte die Regierung
den Beschluß nicht durch, das heißt sie machte von der
einseitigen Ermächtigung zu einer Ausgabe gar keinen
Gebrauch. Der sozialdemokratische Antrag wurde gegen
die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Damit ist nun
die Gefahr eines Konfliktes zwischen der Regierung und
dem Reichstag beseitigt.

Lebensrätzel.

Erzählung von Ewald August König.

26)

(Fortsetzung.)

Ein böser Blick zielte zu ihr hinüber.
„So, so, das ist ja eine recht nette Bekanntschaft, die
Du uns da angerichtet, und Heßbrungen kann sich nur
bedanken für die Verwicklungen, die ihm daraus ent-
stehen! Baron Pechl steht sehr gut bei seinem Regi-
mentskommandeur, ist sehr beliebt unter den Kameraden,
ein Faveur der hiesigen Honoratioren. Ihn zum Feinde
zu haben, heißt sich hier unmöglich und Werners Stellung
unhaltbar machen. Das alles hättest Du früher bedenken
sollen, direkt ablehnen müssen. Jetzt, nachdem Du Glück-
wünsche entgegengenommen, ist es zu spät für Dich, das
„noli me tangere“ zu spielen. Pechl hat die ihm
zunächststehenden Freunde bereits von Eurem Ueberein-
kommen verständigt und Dir bleibt nichts anderes übrig,
als „Ja und Amen“ zu sagen, wolltest Du uns nicht
der Gefährlichkeit und Feindschaft mir lieb gewordener,
anhänglicher Menschen preisgeben. Nimm Vernunft an,
Susanna. Baron Pechl nimmt eine sehr achtenswerte
Position ein und Du mit ihm!“

„Ich danke ganz entschieden für die dominierende
Position, Hermine, und dabei bleibt es! Ich lasse mich
nicht verblüffen und zu nichts zwingen, was ich ein
Leben lang zu bereuen fände! Bringe die Angelegenheit
in einer Dir gefälligen Weise in Ordnung, sofern Du
nicht wünschst, daß ich sofort Dein Haus verlasse und
zwar auf Nimmerwiedersehen, wie Papa es Dir ver-
heißt!“

Frau von Heßbrungen hielt es jetzt für geboten,
einulentes, zumal sie seit Papa Wilhens letztem Besuch
gar nicht gut mit diesem stand und erneute Verdrüsslich-
keiten befürchtete. „Mein Kind, da hast Du mich einer
schönen Blamage ausgesetzt, abgesehen von den Wider-
wärtigkeiten die Werner bevorstehen,“ sagte sie anscheinend

Die Arbeitsüberlastung des Reichstags.

Alljährlich einmal pflegt sich der Deutsche Reichstag
auch mit seinen ureigensten Sorgen und Klagen und
Beschwerden an die Öffentlichkeit zu wenden. Das geschieht
bei der zweiten Lesung des Etats des Reichstags. Dies-
mal mußte diese Lesung recht kurz gehalten werden, denn
am Sonnabend war eine so reichhaltige Tagesordnung
abgearbeitet, daß jeder einzelne Punkt nur flüchtig be-
handelt werden konnte. Es schadet aber auch nicht viel,
daß die üblichen Klagen über mangelnde Bequemlichkeiten,
ungenügende Restaurationsverhältnisse u. zu kurz ge-
kommen sind. Dafür ist außerhalb des Hauses gewiß
nur geringe Anteilnahme vorauszusetzen. Dagegen haben
auch die Wähler ein weitgehendes Interesse an den am
Samstag ausführlich vorgetragenen Klagen über Arbeits-
überlastung des Reichstags. Denn die parlamentarische
Vertretung der Wähler muß selbstverständlich leiden,
wenn die erwählten Volksvertreter wegen Überbürdung
mit Geschäften keine genügende Zeit und Kraft mehr
finden, sich den wichtigsten Einzelwünschen der Wähler so
zu widmen, wie es erwünscht ist.

Die allgemein beklagte Arbeitsüberbürdung wurde
am Samstag vor allem in der Massenproduktion von
Regierungsvorlagen gefunden, die in vielen Kommissionen
beraten werden müssen. Es ist das eine Arbeit, die
mühsamer als das Reden im Plenum ist, weil es gründliche
fachliche Vorbereitung und besondere Gewandtheit in der
Widerlegung gegnerischer Entwürfe erfordert. Wie lebhaft
und anstrengend diese gesetzgeberische Kleinarbeit ist, mag
allein daraus erkannt werden, daß es Kommissionsver-
handlungen gibt, in denen hundert und mehr Änderungs-
anträge zu einem Gesetzentwurf eingebracht, begründet,
bekämpft und zur Abstimmung gestellt werden. Diese
mühsame Kleinarbeit ist auch weniger dankbar für die
einzelnen Abgeordneten als die Plenarverhandlungen,
weil sie sich in der Abgeschlossenheit der Kommissionen
abspielt und in der Regel in der breiten Öffentlichkeit
kein Echo findet.

Vielleicht ist gerade dieser Umstand an der viel-
erörterten Reibseligkeit vieler Volksvertreter mit schuld.
In den Kommissionen wird ein reiches Material herbei-
geschafft, das nun in der Öffentlichkeit des Plenums
noch nach Möglichkeit noch Verwendung finden soll.
Mancher hätte sich sonst wohl rednerisch zurückgehalten,
weil ihm die persönliche Herbeischaffung der Unterlagen
zu mühsam und zeitraubend wäre. Es werden auch durch
die vorangegangenen eingehenden Kommissionsberatungen
zum Thema gehören, daß auch dadurch eine Verlebung
zum Vielreden geschaffen wird. Deshalb war die

Anregung am Samstag durchaus verständlich, daß in
Zukunft die Kommissionsberatungen eingeschränkt werden
sollten, um dadurch eine Verkürzung der Plenardebatten
zu erzielen.

Ein anderer Vorschlag will eine Reihe alljährlich
wiederkehrender langer Debatten ausschalten, die ganz
gut nur alle zwei oder drei Jahre einmal verhandelt
werden könnten. Als Beispiel sei auf die Redefälle bei
dem Thema „Militärmusik und Zivilmusik“ hingewiesen.
Wie alljährlich, so fing es auch diesmal mit einer sehr
langen Rede Zubeils wieder an und ging dann durch
mehrere Stunden mit gleichlautenden Entgegnungen
der militärischen Vertreter und der bürgerlichen Parteien
hindurch. Die Sache würde gewiß nicht leiden und die
Klagen der Zivilisten würden vielleicht eindrucksvoller
sein, wenn das Thema nur alle zwei oder drei Jahre
erörtert würde.

Die Arbeitsüberlastung der Reichstoten besteht aber
keineswegs allein in der allzu ausgebreiteten parla-
mentarischen Pflichtenfülle, sondern auch in der Über-
flutung mit Zuschriften und Drucksachen aus dem Lande.
Der Nichtparlamentarier ahnt gar nicht, wie stark gerade
diese Überbürdung ist. Jede Post bringt eine solche
Fülle von geschriebenen und gedruckten Mitteilungen,
Anregungen, Wünschen, Anträgen, Klagen, Petitionen,
Anfragen, daß oft genug ein flüchtiges Durchlesen der
Eingänge physisch unmöglich ist. Ganz allgemein ist
deshalb die Meinung unter den Parlamentariern ver-
breitet, daß diese Belastung mit der Zeit unerträglich
geworden ist und hier sogar Mittel zur Einschränkung
erwogen werden müßten. Die Anregung in der Budget-
kommission, daß alle Beamtenpetitionen fernerhin un-
beachtet bleiben sollen, die nicht vorher den Instanzenzug
der Behörden durchlaufen haben, ist bereits ein Ausfluß
dieser Erwägungen.

Aus alledem ergibt sich, daß die Arbeitsüberlastung
des Reichstags nur abgestellt werden kann, wenn die
Regierung und der Reichstag planvoller als in den
letzten Jahren zusammenarbeiten und wenn außerhalb
des Reichstags mehr Rücksicht auf die Zeit und Kraft
der Abgeordneten genommen wird durch selbstlose Be-
schränkung in der Forderung der Volksvertreter.
Im Augenblicke aber zeigt sich ein großes und sicher
wirksames Gegenmittel gegen die Überbürdung unserer
Volksboten: die langen Sommerferien, die vor der Tür
stehen. Sie werden, das darf man auch im Interesse
der Wähler hoffen, Gelegenheit zum Aufatmen und zur
Erholung geben. Wünschen wir also heute schon den
Volksboten: Gute Ferienholung!

einflügte. Vor allem trug sie fortan Sorge, daß es
Heßbrungen nach seiner Heimkehr von dienstlichen Uebungen
nie an häuslichem Behagen und Ordnung fehle. Dazu
überwachte sie die Pflege des Kindes mit sorgfältigem
Auge. Illi gedieh nun zusehends.

Susanna hatte die Freude, die Segnungen ihres
Witens allenthalben zu beobachten. Heßbrungen ging
es jetzt langsam nicht so gut wie jetzt. Sein Gang wurde
elastischer, Stundenlang vermochte er im Scherz und Spiel
mit seinem Kinde zu verhandeln. Illis zarte Glieder
rundeten sich allmählich, ihr schmales Gesichtchen verlor
die krankhafte Blässe, die Augen wurden klar. Ein
neues, ungekanntes, beglückendes Gefühl durchströmte
Werners Brust, wenn das Kind verlangend die Arme nach
ihm ausstreckte, das rosige Mändchen zum Kusse
spitzte, oder das kleine Antlitz jählich an ihn ansetzend,
an seinem Schnurrbart zupfte. In dem Kinde und
durch das Kinde hatten die Eltern sich zu finden, zu ver-
stehen gewußt, allein das Schicksal verlagte diese Gunst.
Die frohe Glückseligkeit machte ihn weich, mitteilbar,
um so mehr als es gewiß war, bei Susanna stets warme
Anteilnahme für seine Anschauungen zu finden. Ein
rein geschwisterliches Verhältnis bildete sich zwischen ihm
und Susanna heraus. Dennoch dachte es ihm, als sei
seine junge Schwägerin geringer freisch und fröhlich wie
ehedem, als belaste sie irgend ein geheimer Kummer.

Von einer Frühjahrszirkelung zurückgekehrt, lenkte Heß-
brungen auch heute seine Schritte in den Garten, da er
Susanne um diese Zeit mit dem Kinde dort anzutreffen
pflegte, wo sie es im Rasen oder im warmen Sand
spielen ließ. Schon von weitem hörte er ihr helles,
klirrendes Lachen, sah er weiße Kleider durch die Sträucher
schimmern. Sie spielten auf einem freien großen Rasen-
platz, der hinter dem Garten lag, mit blühenden Obst-
bäumen bestanden war und rings von Ziersträuchern ein-
gefriedigt, ein lauschiges abgeschiedenes Ruheplätzchen
bot. Näherkommend maßigte er seinen Schritt.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

Der Reichstag ist am Mittwoch durch kaiserliche Verordnung geschlossen worden, nachdem er vorher den Etat gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und die Novelle zum Militärstrafgesetz mit den Stimmen der Sozialdemokraten angenommen hatte.

Die Arbeit des preussischen Landtags. Das preussische Abgeordnetenhaus wird vor dem Pfingstfest nicht mehr mit seinen Arbeiten fertig werden. Es wird Pfingstferien vom Montag oder Dienstag nächster Woche bis zum 9. Juni machen, dann nochmals zusammentreten, um den Rest der Vorlagen aufzuarbeiten. Die große Vertagung wird bis zum 10. November erfolgen.

Im Seniorenlouvent des Abgeordnetenhauses wurde mitgeteilt, daß die Staatsregierung den Landtag spätestens am 13. Juni zu vertagen gedenke. Die Herbsttagung soll frühestens am 10. November beginnen. Vor Pfingsten soll bis zum 26. Mai verhandelt werden. Die Verhandlungen sollen dann am 9. Juni wieder beginnen. Nach Pfingsten wird neben einer Anzahl kleiner Vorlagen in der Hauptsache die Besoldungs-novelle beraten werden.

Belgien.

Auch Belgien will jetzt zur zweijährigen Dienstzeit übergehen. Bisher waren es 19 Monate. Die Nachricht überrascht um so mehr, als erst eben eine größere Armee-reform abgeschlossen war. Und unmittelbar vor Wahlen ist es sonst nicht üblich, solche Pläne bekannt zu geben, die die Massen neu belasten. Aber wahrscheinlich ist Gefahr im Verzug. Die rührigen Rüstungen Frankreichs erwecken Sorge um die Möglichkeit einer Ausbreitung der belgischen Neutralität im Kriegsfalle. Und ähnlicher ist es ja zweifellos, wenn eine Regierung vor Wahlen ihren Wählern reinen Wein einschenken über ihre Absichten.

Albanien.

Essad Pascha hatte am Montag nachmittag 6 Uhr eine Audienz beim Fürsten Wilhelm, die sehr stürmisch verlief. Es endete damit, daß Essad Pascha seine Demission gab. Daraufhin organisierte Essad Pascha mit seinen 5000 Parteigängern, die außerhalb Duraccos kampierten, sowie 300 Anhängern, die in seiner Besetzung in Duracco untergebracht waren, eine Revolte. Gestern früh gab er selbst das Signal zum Kampfe, indem er den ersten Schuß gegen das fürstliche Palais abfeuerte. Die von österreichisch-ungarischer Seite gelangten Gesandte erwiderten sofort das Feuer. Das Haus Essad Paschas wurde beschädigt, es gab mehrere Tote und Verwundete.

Am Dienstag wurden österreichisch-ungarische und italienische Matrosen gelandet, die das Haus Essad Paschas belagerten und die Stadt besetzten. Essad Pascha schickte einen Parlamentär und bat um freies Geleit auf einem italienischen Schiff. Dies wurde ihm jedoch verweigert und um 9 Uhr wurden Essad Pascha und seine Gemahlin auf das österreichische Kriegsschiff „Szigetvár“ gebracht.

Die Gefangenennahme Essad Paschas beweist, daß Fürst Wilhelm von Wied mit aller Energie der Treiberei gegen seine Herrschaft Herr zu werden versucht. Er kannte den Feind, der sich an seinem eigenen Hofe befand und ihn entschlossen griff er zu, sich des gefährlichsten Gegners zu versichern. Essad Pascha, der ihm Ergebenheit hienach, ist der mächtigste und reichste Mann in Albanien. Sein Anhang ist groß. Groß ist auch seine Verschlagenheit. Als er sah, daß seine persönlichen ehrgeizigen Pläne, sich selber an die Spitze des Fürstentums Albanien zu stellen, keinen Erfolg haben würden, erklärte er sich für die Kandidatur des Prinzen von Wied und war selbst Führer der Gesandtschaft, die diesem die Krone anbot.

Mit dem Brüllen ehrlicher Ueberzeugung versicherte er damals: „Die Albaner ohne Ausnahme werden stets treue Untertanen Eurer Hoheit sein.“ Und nun ist er selber die Ausnahme geworden, die er bei dieser Treue-versicherung ausgeschlossen hatte. Aber, es ist anzunehmen, daß der Fürst nicht eigentlich überrascht war und den treuen Mann längst erkannt hatte. So konnte er auch so sicher und und schnell zugreifen, wie es jetzt geschehen ist. Jedenfalls kann man den Fürsten, der mit Essad allerdings noch nicht alle Widersacher in der Hand hat, zu diesem mutvollen Vorgehen nur beglückwünschen und hoffen, daß er damit vermeidet, daß man von seiner Herrschaft nur als von einem Intermezzo in Albanien redet.

Durazzo, 20. Mai. Der gestrige Nachmittag und Abend sind ohne Zwischenfall verlaufen. Die Nationalisten durchstreiften den ganzen Abend die Straßen der Stadt. Die von den holländischen Offizieren getroffenen Maßnahmen wurden in vollem Umfange aufrecht erhalten. Es verlautet, daß die Leute Essad Paschas den nationalisierten geflüchten Massar Bey und Mohab Bey getötet und Refik Bey, sowie Abdi Bey, sämtliche Mitglieder der Familie Topiani, schwer verwundet haben. Der Leibarzt des Fürsten hat sich im Auftrage des Fürsten mit Verhandlung nach Tirana begeben. Das Kabinett hat gestern abend dem Fürsten mündlich die Demission angeboten.

Durazzo, 21. Mai. Fürst Wilhelm hat nach einer langen Konferenz, an der der italienische Geschäftsträger und der österreichisch-ungarische Gesandte teilnahmen, beschlossen, daß Essad Pascha, nachdem er eine Erklärung, ohne Erlaubnis des Fürsten nicht nach Albanien zurück-zukehren, unterzeichnet hat, an Bord des italienischen Dampfers „Vengasi“ nach Brindisi gebracht werde. Der Dampfer hat Durazzo um 3 Uhr nachmittags verlassen.

Mexiko.

In Mexiko ist wieder alles in Ungewißheit. Die aus der Stadt Mexiko kommenden Berichte erklären übereinstimmend, Huerta denke nicht an den Rücktritt. Die letzten Ausstreunungen seien ein Teil des Planes der Cientificos, um auf Kosten Huertas ihre Partei zu retten. Die ganze Cientificos-Gruppe müsse vernichtet werden, bevor die Revolutionäre ihren Marsch gegen die Hauptstadt einstellten. Präsident Wilson ist entschlossen, die amerikanischen Truppen erst dann von Veracruz zurück-zuziehen, wenn das ganze mexikanische Problem erledigt ist. Einige Blätter erklären, Wilson unterbreite nach Möglichkeit Willa, da dessen Energie und Entschlossenheit noch am ersten die Verdrängung und die Lösung des mexikanischen Problems bewirken mögen.

Germishte Nachrichten aus Nah und Fern.

* Saaspye, 21. Mai. (Sonderzüge zur Werk-bunt-Ausstellung.) Am 7. und 21. Juni werden voraussichtlich von Gießen über Dillenburg Sonderzüge zur Deutschen Werkbund-Ausstellung nach Köln fahren; es ist allerdings vorausgesetzt, daß sich eine hinreichend große Teilnehmerzahl rechtzeitig bei der Geschäftsstelle der D.M.B.-A., Bürgermeister Hedemann in Köln-Deutz anmeldet. Die Fahrpreisermäßigung beträgt 40 bis 50 Proz. 3. Klasse. Die Wahl des Rückfahrzuges bleibt freigestellt.

Warburg, 19. Mai. Auf dem sog. Reuhof brach zur Nachtzeit ein wilder Reihod in einen durch einen hohen Drahtzaun eingefriedigten Raum, in dem ein gezähmter Reihod gehalten wurde. Zwischen den beiden Tieren muß ein heißer Kampf stattgefunden haben, denn am andern Morgen fand man den zahmen Reihod aus vielen Wunden blutend verendet vor, auch sein Gegner, der außer Stande war, zu entfliehen, war so zerschmettert, daß er getötet werden mußte.

Attendorf, 18. Mai. (Schwerer Boots-unfall.) Das auf der Talsperre verkehrende Motorboot stieß gestern mit einem Kahn zusammen, der von drei jungen Leuten aus Meggen besetzt war und umgeschlagen wurde. Das Boot

lenkte, und seine Insassen fielen ins Wasser. Zwei konnten durch das Motorboot gerettet werden, einer ertrank. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Frankfurt a. M., 19. Mai. Das kaiserliche Haupt-quartier wird sich anlässlich der Kaiserinmutter vom 13. bis 18. September im Homburger Schloß befinden.

Köln, 21. Mai. (Bei der Explosion einer Petroleumlampe getötet.) Die Frau des Tage-löhners Eltschein in Köln wollte mit einer brennenden Lampe aus einem Zimmer in das andere gehen, als ihr die Lampe aus den Händen fiel und explodierte. Die Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß sie nach wenigen Stunden starb.

Essen, 21. Mai. Der Wehrbeitrag Krupps beträgt acht Millionen 607 000 Mark. Davon entfallen 6 900 000 Mark auf das Ehepaar Krupp von Bohlen und Halbach, 847 000 Mark auf die Firma Krupp und 860 000 Mark auf Frau Geheimrat Krupp. Insgesamt zahlt Krupp 57 vom Hundert des Wehrbeitrages des Stadt- und Ban-dkreises Essen.

Essen, 19. Mai. (Tod des Kaiserdelegierten Schröder.) In der vergangenen Nacht ist der frühere Bergarbeiterführer Ludwig Schröder nach längerem schweren Krankenlager im Alter von 65 Jahren gestorben. Der ehemalige „Kaiserdelegierte“ Schröder war bekanntlich im Essener Weineidsprozeß zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt, später im Wiederaufnahmeverfahren jedoch freigesprochen worden.

Düsseldorf, 21. Mai. (Schicksal eines Ersin-der.) Ingenieur Weeh, der Erfinder des nach ihm benannten Luftschiffes „Weeh I“, der im vorigen Jahre zwei recht erfol-reiche Probeflüge unternahm, ist hier in den ärmlichsten Ver-hältnissen gestorben. Ueber den Nachlaß mußte Konkurs ver-hängt werden. Heute kam es zur Versteigerung des in der hiesigen Halle verankerten Luftschiffes. Das vollständige Luft-schiff, dessen Anschaffungskosten mit allem Zubehör etwa 300 000 Mark betragen, erzielte ein Höchstangebot von nur 1600 Mark, und es wurde zu diesem Preise auch losgeschlagen.

Duisburg, 19. Mai. (Verhaftung einer Bande von Eisenbahndieben.) Die hiesige Polizei ist einer großen Bande von Eisenbahndieben auf die Spur gekommen. Im Laufe des gestrigen und vorgestrigen Tages wurden zehn Rangierer und Rangiermeister der Staatsbahn verhaftet. In den Wohnungen der Verhafteten entdeckte man große Mengen Waren, speziell Tabak und Garn, die aus geschlossenen Güternagen geraubt und später verkauft wurden.

Braunschweig, 21. Mai. (Junger Selbstmörder.) In dem Klassenzimmer einer Privatschule in Braun-schweig wurde Montag morgen vor Schulbeginn der 13-jährige Schüler Paul Bräuning erhängt aufgefunden. Auf einem Zettel hatte der Schüler angegeben, daß man mit seinen Leistungen nicht mehr zufrieden sei und er darum aus dem Leben scheiden wolle.

Potsdam, 21. Mai. Ein Potsdamer Original, der frühere Hofstischlermeister Fritz Fesje, ist 101 Jahre alt, gestorben. Es gehörte zu seinen jährlichen Aufgaben, für das Adelschloß des Hofmarschallamtes den hölzernen Adler zu zimmern. Dabei machte er die Bekanntheit des Kaisers, der ihn mehrfach auszeichnete.

Hamburg, 20. Mai. (Hinrichtung.) Der Stein-seher Albert, der am 8. September v. J. die Frau des Landwirts Eggers vorsätzlich ermordete und beraubte, ist heute früh hingerichtet worden.

Würzburg, 19. Mai. (Gräßlicher Tod.) Die Gattin des Fuhrwerksbesizers Doll stürzte in einen Kessel mit siedendem Wasser, erlitt schwere Brandwunden am ganzen Körper und starb bald darauf nach entsetzlichen Qualen.

Strasbourg, 20. Mai. (Eine böse Ueberraschung.) Ein Straßburger Kaufmann, der vor einigen Tagen eine Geschäftsreise nach Rußland zu machen hatte, wurde, als er über die russische Grenze kam, verhaftet und in ein russisches Regiment gesteckt, um dort seiner Dienstpflicht zu genügen. Es stellte sich heraus, daß der Kaufmann, dessen Vater seit 1870 in Strasbourg ansässig ist, russischer Staatsangehöriger ist. Er muß nun wahrscheinlich seiner Dienstpflicht in Rußland

Der Waldecker See.

Von Piscator.

(Nachdruck verboten.)

Schluß.

Zu einer wirklich genussreichen Tour gehören aber zwei, eventuell drei Tage. Auch schon in einhalb Tagen läßt sich ein sehr schöner Ausflug zur Talsperre machen. Zur Auswahl seien hier noch einige schöne, mit sehr lohnenden Wanderungen verbundene Touren empfohlen:

- Früh 5 Uhr Wanderung über Puderbach oder Neunel-Diboll nach Bebbelhausen oder Hahfeld (roter Punkt bzw. roter Strich).
- Eisenbahnfahrt 4.57 ab Saaspye bis Wallau und Wan-derung über Weisenbach, Bindenhof nach Hahfeld (rotes Viereck bis Weisenbach, dann rotes Kreuz).
- Eisenbahnfahrt 4.57 ab Saaspye bis Ludwigshütte und Wanderung bis Haltestelle Gisa (meist Chaussee.)

Eisenbahnfahrt aus Hahfeld 8.27 (Gisa 8.32) vormittags bis Frankenberg (9.23). Da man hier einhalb Stunde auf die Weiterfahrt warten muß, so hat man Zeit, sich die freundliche Kleinstadt mit rot. 3500 Einwohnern anzusehen. Sie vertritt in manchen Straßen den behaglichen Reiz einer Landstadt des 17. und 18. Jahrhunderts. Malerische Giebelfronten und schöne Straßenabslüsse und ebenso heimliche traute Winkel verzeihen uns ein paar Jahrhunderte zurück. Der Wanderer hat Zeit, das alte, vielstürmige Rathaus und vor allen Dingen die sehr schöne, allgötische Viehbrunnenträde auf der Spitze des Berges zu bewundern. Von dem Burgplate vor der Kirche hat man eine prächtige Aussicht ins westliche Obertal, die „Aue“, bis zu dem malerisch gelegenen Wattenberg. Die Stadt bietet noch viel des Interessanten, doch die Zeit drängt und um 10.51 dampft der Tourist wieder ab nach Herzhausen und benutzt von hier bezw. der Abfahrtsstelle aus das Schiff bis zur letzten Haltestelle. Von hier aus Wanderung (kurze Strecke) bis zu dem im Tal liegenden Bahnhof Waldd. Dann einhalb-stündige Eisenbahnfahrt (ab Waldd. 3.40 oder 5.43) bis Bad Wildungen. Bei beschränkter Zeit benutze man vom Bahnhof Wildungen aus einen der zahlreichen Omnibusse, welche uns in die alte und neue Stadt und zu der Georg-Viktor- oder der Helenenquelle bringen. Vom Friedhoflein grüßt das alte, malerisch gelegene Schloß (Sommerresidenz des Fürsten). Bis zur Höhe zieht sich die alte Stadt und jenseits derselben schlief-t sich die breite, wohlgepflegte Brunnental mit großartigen Hotelbauten und herrlichen Villen an. In dem von uralten, hohen Tannen umgebenen, herrlich gelegenen, schattigen Park

sollte der Tourist vor allen Dingen der kristallinen Georg-Viktor-Quelle einen Besuch abstatten und dort seinen Durst mit dem schönen Wasser löschen.

Nachdem der Wanderer sich in der Buchhandlung von Karl Hundt seinen Bedarf an Ansichtskarten, welche in bereicherter und drahtlicher Weise die Wirkung des Waldecker Wassers und die Stimmung der Patienten vor und nach der Kur veranschaulichen, gekauft hat, dampft er um 6.48 bezw. 8.35 wieder nach Waldd. Vom Bahnhof Waldd. bis zu dem hoch gelegenen Schloß benötigt man einhalb bis dreiviertel Stunde Wanderzeit. Der Wanderer, der schon so früh am Ostende des Sees landete, daß er den Zug 3.40 von Waldd. nach Wildungen benutzen kann, sollte dies nicht veräumen, damit er frühzeitig wieder zurückgekehrt sein und den Abend auf dem Schloß verleben kann. Jedem naturfreundlichen Wander-gegnossen möchte ich gönnen, einen schönen Sommerabend auf der Schloßterrasse von Waldd. verleben zu können; ein solcher Abend wird zum höchsten Genusse werden, wenn eine frohe, zusammenpassende Wanderschar auf diesem herrlichen Fleckchen Erde den ersten Tag beschließt, mozu die Speisen und Getränke, welche der Schloßwirt Herr Jsenberg uns in vortrefflicher Qualität recht preiswert kredenzte, das ihre beitragen.

Nach dem Frühstück des nächsten Morgens läßt man sich von dem Burgfräulein die bereits erwähnten Sehenswürdigkeiten des alten Schloßleiles zeigen und erklären. — Ehe man sich von diesem herrlichen Fleckchen Erde trennt, lasse man noch einmal den Blick von der Höhe auf den tief zu Füßen liegenden See und dessen Umgebung schweifen.

Durch die alten Torböden verlassen wir das romantische Schloß und klettern den steilen Weg hinab zur Haltestelle der Schiffe, um eine Rundfahrt auf dem ganzen See zu machen. Eine solche gehört unstreitig zu dem schönsten Teil der Tour. — Benutze man den um 3.04 nachm. aus Herzhausen abgehenden Zug, so fahre man bis Wetter, wo man um 4.28 eintrifft. Hier ergreife man wieder den Wanderstab und schneide den späten Winkel, den die Eisenbahn von hier über Sarnau bis Haltestelle Brungershausen macht, auf Schusters Rappen ab. — Zunächst führt uns der Weg durch das alte Hefenstädtchen Wetter mit seinen trauten Winkeln, Gäßchen, vorbei an male-riischen, an vergangene Jahrhunderte erinnernden Giebelfronten mit bis an die Gasse vorgebauten Lauben. Man steigt die in mäßiger Steigung führende Hauptstraße hinan, verfolge vom letzten Hause an den roten Strich bis zum Aussichtsturm auf der Korn (zirka eine Stunde), dem höchsten Punkte des östlichen Wollenberges. Der Weg von Wetter zur Korn ist leicht zu finden; er führt durch eine Doppelallee von alten Fichten und Birken an einem mit Tischen und Bänken ver-

sehen Schutzhause vorbei. Der Aussichtsturm auf der Korn war im Herbst 1913 sehr häufig und bis zur Spitze nicht mehr zu besteigen. Von der Korn verfolge man den blauen Strich bis Dide Gie. — Anfangs durch herrlichen Wald gelangt man nach einer halben Stunde ins Freie, wo sich uns ein herrlicher Ausblick nach dem Wälder Gebirge, dem Winter-berger Hochland und dem Wetschastal bietet. — Von der Dide Gie (blaues Dreieck) geht man geradeaus auf dem Rücken des Wollenberges (rechts prächtige Aussicht) bis zu den Wegweisern. Dann den schmalen Pfad über Klippen und Felsen hinweg, durch eine Schneise, an einem herrlichen Fleckchen mit Tisch und Bänken vorbei bis zu einem Wegweiser. Von hier roter Strich über den Kamm des steil abführenden Wollen-berges zu den „Wichtelhäusern“. Es sind dies steile, wie Burgruinen erscheinende, am Fuße von Buschwerk verdeckte Quarzsteine von imponierender Mächtigkeit. Ein schwindel-freier, rütteliger Wanderer kann den höchsten Felsen leicht be-steigen. Seine Nähe wird durch eine reizende Aussicht in das Nahntal und auf die gegenüberliegenden Berge belohnt. (Wim-berg mit Turm, an dessen Fuß das schön gelegene Reenbach, Röhberg, Elmshausen, Altenberg b. Wiedenlopf u. c.) Nach zehn Minuten kommt man aus dem Wald und nach weiteren zehn Minuten kreuzt man die Wittgensteiner Straße mit dem alten turmähnlichen Zolthaus, in dessen Nähe die Haltestelle Brungershausen liegt, von der der müde Wanderer mit dem Zuge 8.17 nach Saaspye weiter reist. — Den sehr schönen und lohnenden Weg Wetter bis Brungershausen kann man bequem in zweieinhalb Stunden zurücklegen.

In Vorschlag gebracht ist folgende eininhalb Tagestour, die (evtl. mit Damen) an einem der nächsten Samstage-Sonntage gemacht werden soll. Ab Saaspye: mittags 11.24 mit der Eisenbahn bis Gohfelden (12.38 an). Von hier zirka eininhalb-stündige Wanderung bis Wetter. Ab Wetter 2.32, an Herzhausen 3.55 Uhr. Von hier Rundfahrt auf dem See, Fähr auf der Waldecker Schloßterrasse und Uebernachtung im Schloß. Am nächsten Tage (Sonntag) Fahrt nach Wildungen oder Rund-fahrt auf dem See. — Rückreise: ab Herzhausen 6.17, Ankunft in Saaspye 9.17 abends. — Wer von Bad Wildungen über Wabern-Warburg zurückfahren will, kommt ebenfalls 9.17 abends in Saaspye an, wenn er um 4.21 aus Wildungen fährt. — Selbstredend lassen sich auch noch verschiedene schöne Wanderungen, z. B. die sehr empfehlenswerte Tour von Herz-hausen über Döhl, Niederwerbe (ca. 4 Stunden) nach Schloß Waldd. machen, aber diese Touren alle aufzuführen, ist nicht Absicht dieser Beschreibung. Aus den angeführten Zusammen-stellungen wird jeder etwas finden, was ihm passend sein wird und damit wäre der Zweck dieser Zeilen erfüllt.

Zwei konnten
ant. Seine
che Haupt-
änder vom
finden.
ion einer
des Tage-
enden Lampe
r die Lampe
au erlitt so
nden stark.
g Krupp
den entfallen
Böhlen und
und 860 000
galt Krupp
- und Band-
legierten
der frühere
rem schweren
n. Der ehe-
ich im Eiser
ist, später im
worden.
es Erfin-
ihn benannt
recht erfolg-
mühten Ver-
Konkurs ver-
des in der
ständige Auf-
behoer etwa
ebot von nur
losgeklagen.
ner Wande-
olizei ist einer
pur gekommen.
wurden zehn
ahn verhaftet.
e man große
es geschlossen
ft mörder.)
in Braun-
hulbeginn der
gefunden. Auf
man mit seinen
rum aus dem
Original, der
1 Jahre alt,
gaben, für das
er zu zimmern.
er ihn mehrfach
(Der Stein-
die Frau des
aubte, ist heute
Lob.) Die
n einen Kessel
e Wandwunden
elichen Qualen.
e erraschung.)
en Tagen eine
wurde, als er
in ein russisches
ht zu genügen.
essen Vater seit
aatsangehöriger
icht in Rußland
n auf der Mann
zur Spitze nicht
man den blauen
herrlichen Wald
eie, wo sich uns
ge, dem Winter-
t. Von der
deaus auf dem
sicht) bis zu den
er Klippen und
erlichen Felsen
Begleiter. Von
tührenden Wollen-
bies steile, wie
schwert verstellte
Ein schwindel-
Felsen leicht be-
nde Aussicht ins
belohnt. (Rim-
legene Kernbach,
pf. zc. zc.) Nach
nd nach weiteren
Straße mit dem
e die Haltestelle
anderer mit dem
en sehr schön
ausen kann man
halb Tagesstou-
mstage-Sonntag
11.24 mit der
girta einfindig-
an Herzhaufel-
e, Feier auf der
im Schloß.
ngen oder Rund-
en 6.17, Ankunft
Wiblungen über
t ebenfalls 9.17
aus Wiblungen
verschiedene schön
e Tour von Gerz-
den) nach Schloß
gählen, ist nicht
lchten Zusammen-
passend sein wird
ant.

genügen, trotzdem er kein Wort Russisch versteht und vorher überhaupt noch nicht in Rußland war.

— **Wien, 21. Mai.** (Thomas Roschat.) Hier starb der bekannte Komponist Thomas Roschat, Schöpfer zahlloser, gern gesungener Tiroler Lieder. Gemeingut wurde "Verlassen, verlassen, verlassen bin ich" von ihm.

— **Tiumen (Rußland), 19. Mai.** (Hochwasser.) Der Hochwasserstand ist außerordentlich groß. Die Sommer- und Winterboote wurden auf Hunderte von Desjätinen (ein russisches Flächenmaß von 117 000 Quadratfuß) vernichtet. Fast alle Brücken der Tobolsker Poststraße sind fortgeschwemmt, ebenso über eine Million aufgestapelte Bahnwagen und über tausend Faden Brennholz. Auch viel Vieh ist umgekommen.

— **New-York, 19. Mai.** (Hinrichtung durch Maschinengewehrfeuer.) In Peru wurden 45 meuternde Soldaten auf grausame Weise hingerichtet. Sie wurden auf einem Regierungsdampfer den Fluß Napo, einen Nebenfluß des Amazonasstromes hinaufgeführt. Dann wurden sie auf ein Floß gestellt, das in dem Fluß verankert war, und hierauf ein Maschinengewehr auf sie gerichtet, mit dem sie erschossen wurden. Nachdem zehn Schüsse abgefeuert worden waren, begaben sich Truppen auf das Floß und erstachen mit dem Bajonett diejenigen Meuterer, die noch nicht tot waren.

— **Allerlei Merkwürdiges.** Die Hofhaltung des Königs von England kostet jährlich rund 3 440 000 Mark. — München ist die teuerste Stadt des Kontinents; vielleicht gar Europas. — Als Erfinder des Glockengusses gilt Paulinus, Bischof von Nola in Campanien, der im 5. Jahrhundert n. Chr. lebte. — In Deutschland wurden zuerst Gloden unter Karl dem Großen eingeführt. — Die Besuche, Handschriften auf elektrischem Wege in die Form zu bringen, also durch "Fernschreiber", weichen schon bis in das Jahr 1842 zurück. — Eine 9 Meter hohe Meereswelle kann, wie man unlängst errechnet hat, in ihrer Fortschrittsrichtung einen Druck von 10 000 Kilogramm pro Quadratmeter ausüben. — In der Nordsee kommen Meereswellen von höchstens 4 Metern Höhe vor; im offenen Ozean kann man bei Sturm Wellen bis zu 12 Meter Höhe beobachten. — 62% aller tierischen Organismen und 5% aller Landtiere können fliegen. — Der Ruheeffekt des menschlichen Muskels beträgt bis 30% (in Bewegung), der des Vogels aber über 60% (im Fluge). — Die durchschnittliche Regenmenge von Deutschland beträgt etwa 70 Zentimeter. — Der letzte Bär

wurde im Spreewalde 1650, der letzte Wolf in jener Gegend 1830 erlegt. — Die trockensten Gegenden der Erde sind die Wüstenteile von Peru und das Innere der Sahara; die jährlich größte Niederschlagsmenge hat Südbindien (mehr als 11 Meter). Die Milchleute in New-York müssen ihre Wälder abschneiden, damit sie nicht zu Trägern schädlicher Bazillen und Keime werden. — An der britischen Küste gibt es so viele Leuchtfeuer, daß, wenn ein Schiff rund um England, Schottland und Irland führe, es nur an sechs Stellen kein Ausblitzen eines Leuchtfeuers sehen könnte. — In London erscheinen nicht weniger als 694 Wochenschriften. — Auf der Insel Korfu durften nur Frauen ein Sterbezimmer betreten. — Die größte Apotheke der Welt dürfte mit 1200 Angestellten die Ferreirische in Moskau sein. — Das erste Land, das das Christentum zur Staatsreligion machte, war das damalige Königreich Armenien. — Die Rasse der Schäferhunde ist wohl die älteste, die es gibt. — Es gibt Vogelsedern, die abfärben, nämlich die des bunten Turakos.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe, 22. Mai.** (Vom Himmelfahrtstage.) Seit Jahren wohl ist dem Himmelfahrtstage nicht so unendlich schönes Maienwetter beschieden gewesen, wie dem nun hinter uns liegenden Feiertage. Und wer sollte ihn nicht gern feiern, diesen Feiertag im Mai, mitten in der Woche, ein Tag so recht zum Hinausziehen in die prächtige Maiennatur, noch dazu bei diesem ideal schönen Wetter. Dankbar wurde denn auch von der feiernden Menschheit diese frohe Tatsache begrüßt und so konnten alle die mancherlei geplanten Ausflüge und Spaziergänge bestens ausgeführt werden. Als erster marschierte schon um sechs Uhr früh der hiesige Turnverein unter Trommellang zum Städtchen hinaus, um Verleburg einen Besuch abzustatten, während in den späteren Vormittagsstunden Spaziergänger in größeren oder kleineren Trupps Wald und Feld belebten. Auch die näheren und ferneren Ausflugsorte, wie Kunst, Saßmannshausen, Harfeld und Borbach zc. waren im Laufe des Tages das Ziel zahlreicher Wanderlustiger. Aber auch unsere Stadt erfreute sich wie immer am Himmelfahrtstage einer außerordentlich großen Zahl auswärtiger Besucher, darunter der Freiwilligen Feuerwehr Schwarzenau, mehrerer Turn- und Gesangsvereine aus der Umgegend, sowie einer Marburger Studentenverbindung, die alle munteres Leben in den Straßen, sowie den verschiedenen Lokalen verbreiteten. Frohen Sinnes und geschmückt mit

jungem Grün ging's dann am Abend wieder der Heimat zu, neu gestärkt zu weiterem Werktagsschaffen, voll Erwartung aber auch auf das bevorstehende, hoffentlich ebenfalls recht sonnige Pfingstfest.

* **Laasphe, 22. Mai.** (Schon et die Wegezeichen.) Auf Wanderungen kann man hier und da die Wahrnehmung machen, daß die von der hiesigen Abteilung des S. G. V. mit Mühe und Kosten angebrachten Wegezeichen und Bänke für den Touristenverkehr auf unerhörte Art und Weise beschädigt oder ganz beseitigt werden. Es ist daher angebracht, die Jugend darauf aufmerksam zu machen, daß die Wegemarkierung nicht mutwillig vernichtet wird. Bei dem regen Touristenverkehr gerade in unseren herrlichen Wäldern ist es eine besondere Pflicht der Erwachsenen, diesem Unfug nach Möglichkeit zu steuern und jede Beschädigung unnochlässig zur Anzeige zu bringen.

Erntedankfest, 22. Mai. Das gestrige herrliche Himmelfahrtswetter war so recht geeignet, unsere lebensfrohe Jugend hinauszubringen aus der Tretmühle des Alltags. Der Gesangsverein Eintracht machte einen Ausflug nach Oberhundem und Altenhundem und der Turnverein marschierte nach dem Bahnhof. Beide Vereine waren recht stark vertreten, ganz im Gegensatz zu dem Ausflug des hiesigen S. G. V. vom vergangenen Sonntag, über den wir noch besonders berichten werden. Als Ersatz für die ausgefallenen Einzelheimischen trafen dafür eine ganze Menge auswärtige Besucher hier ein. Hoffentlich sind alle mit der angenehmen Erinnerung wieder nach Hause gekommen, einen herrlichen Tag verlebt zu haben.

*) **Briefwechsel bei Erntedankfest, 20. Mai.** Einen eigenartigen Unfall erlitt vor einigen Tagen der Sohn des Schneidemeisters Klotz von hier. Derselbe führte eine Kuh aus dem Stalle. Bei dieser Gelegenheit stieß ihm die Kuh mit dem Horn in das rechte Auge, so daß der Augapfel zerplatzte. Der sofort herbeigeeilte Arzt vernahm den Augapfel kunstgerecht und gab die befriedigende Erklärung ab, daß die Sehkraft des Auges glücklicherweise erhalten bleiben wird.

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Samstag den 23. Mai: Zeitweise wolkig, vielerorts Gewitter mit geringer Abkühlung, wechselnde Windrichtung.

Badeanstalt Laasphe.

Freitag, 22. Mai, vorm. 10 Uhr: Temperatur des Wassers: 14,9° C.

Brennholzversteigerung
in der Fürstlichen Oberförsterei Laasphe.
Donnerstag den 28. Mai 1914

Aus Distrikt Laasphejungfer:
644 rm Buchen-Stammreisig.
Aus Distrikt Siegenrücken, Untere Hohlkopf und Steinigekopf:
180 rm Buchen-Schaltholz I. Kl.
168 " Buchen-Schaltholz II. Kl.
29 " Buchen-Astreis.
Das Stammreisig aus Distrikt Laasphejungfer wird um 10 Uhr vorm. an Ort und Stelle verkauft; das Holz aus den übrigen Distrikten gelangt mittags 12 Uhr in der Wirtschaft Gräbener zu Stängel zum Anzeigebot.
Laasphe, den 20. Mai 1914.

Fürstliche Oberförsterei.

Vergrößerungen nach jedem Bilde
bis Lebensgröße in schwarz, sepia und bunt.
Gruppen-, Familien- u. Einzelaufnahmen
in nur erstklassiger, moderner Ausführung und Aufmachung.
Das Atelier in Laasphe ist jeden Sonntag nachmittag von 2 bis 6 Uhr geöffnet.
Bei Aufnahmen, welche in der Woche gewünscht werden, wird um vorherige Benachrichtigung nach Biedenkopf gebeten.

Ernst Eschemann
früher MAX STEPHANI
Photographische Anstalt
Biedenkopf Laasphe Berleburg

Ritter'sche Dampfziegeleien, Wallau
Abt. Maschinen
Lieferrn
kompl. Maschinenanlagen
für Schreiner, Mehler, Bäcker und alle Gewerbe.
Motore, Transmissionen, Riemen.
Beste Ausführung. Niedrige Preise.

Hosen-Tage! Hosen-Tage!
Von Mittwoch den 20. Mai bis Samstag, 30. Mai findet bei mir großer Hosen-Verkauf statt. — Durch Massen-Einkauf bin ich in der Lage, Hosen zu Schleuderpreisen zu verkaufen.
Serie 1, Hose, früher Mk. 6.—, jetzt Mk. 3.50,
Serie 2, Hose, früher Mk. 5.—, jetzt Mk. 3.—,
Serie 3, Hose, früher Mk. 4.—, jetzt Mk. 2.70.
Große Posten Arbeits-hosen, Kinderhosen paunend billig.
Max Rosenbaum, Laasphe.

Ein guter Rucksack



muß breite, geschweifte, an eisernem Ring mit Lederkappe dauerhaft angenähte Riemen haben. Der Stoff wasserfest imprägniert. Einfassung mit echtem Leder. Solche Rucksäcke offeriere in stärkster Näharbeit zu Mk. 3.—, 3.50, 4.25, 5.—. Dieselben einfacher, ebenfalls beste Arbeit, zu Mk. 2.— und 2.50.
Rinder-Rucksäcke Mk. 0.50 bis 1.50.
Laasphe. Hermann Jung.



Welche Zentrifuge

Wenn heutzutage ein Landwirt in seiner Nachbarschaft herumfragt, welche die beste und den meisten Nutzen abwerfende Zentrifuge ist, so wird man ihm allgemein „Alfa“ empfehlen. Und mit Recht. Ist Alfa doch der Separator, der stets an der Spitze der gesamten Zentrifugen-Fabrikation stand und durch rasche Fortschritte in den konstruktions-Einzelheiten heute mehr denn je unerreicht ist in Bezug auf hohe Stundenleistung, scharfe Entschlammung, geringen Kraftbedarf, solide Ausführung, geringe Abnutzung, lange Lebensdauer. — Das neueste Modell auf Grund jahrzehntelanger Erfahrung gewährt höchste Vollendung.
Näheres bei **Gustav Benfer, Oberndorf.**

goldenen Hochzeitsfeier
sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Zinse, den 21. Mai 1914.
W. Hofius I und Frau.

Schuh-Crème Pilo

ist die beste, sparsamste, billigste und glänzt am schönsten.

Verlangen Sie bitte nur Pilo!

1 Benzolmotor, 8 P. S., schweres Modell, noch neu, wegen Anlage elektrischer Kraft für Mk. 500.— zu verkaufen. Anschaffungswert 8000.— Mark.
Ferner 1 **Benzolmotor**, 6 P. S., selbstfahrb., mit Kreisfäge, spottbillig abzugeben.
Heinrich Daub III in Trupbach bei Siegen.

Kartoffel
hat abzugeben
Friedrich Benfer, Laasphe,
Rönigstraße 12.

Zwangsversteigerung
Am 23. d. Mts., nachm. 3 Uhr soll öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung hieselbst

ein eiserner Backofen versteigert werden.
Versammlung in meinem Büro, Friedrichstraße 8.
Laasphe, den 22. Mai 1914.
Blappert,
Gerichtsvollzieher.

Musik-Verein Laasphe.
Sonntag den 24. d. Mts. Herren-Ausflug nach der Boxbach.
Zusammenkunft früh 5 1/2 Uhr am Vereinslokal.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Quartettverein Eintracht, Laasphe.
Sonntag den 24. Mai cr. Ausflug nach Leimstuth — Suisen-burg. Abmarsch 1 Uhr mittags vom Kurhaufe.
Alle Mitglieder und deren Familien sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

S. G. V. Abteilung Laasphe.
Sonntag den 24. Mai 1914 Wanderung mit Damen Ditzrodt — Boxbach. Abmarsch 1 1/2 Uhr nachm. vom Wittgensteiner Hof.
Die Tour findet statt, wenn am 24. cr. vorm. 11 Uhr die Vereins-jahne ausgeht.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
Der Wanderrat.

Geplant ist 1 1/2 Tageswanderung am 6. u. 7. Juni zur Waldecker Talsperre.

Gottesdienste in Laasphe.
Erntedankfest, 24. Mai.
Vorm. 8 Uhr: P. Adams.
Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.
Kollegie für den deutsch-evgl. Verein zur Förderung der Sittlichkeit.

Statt Karten.

Mina Flick
Heinrich Müller
VERLOBTE

Erndtebrück Niederschelden
Mai 1914.

Die **Stadt. Badeanstalt**
ist von **Mittwoch den 20. Mai an bis 15. September cr.**
geöffnet.

Für Männer, Präparanden, Volksschüler,
Werktags: vorm. 7-9 Uhr
nachm. 5-7 " 1-3 Uhr
Sonntags: vorm. 7-8³⁰ "

Für Frauen und Mädchen,
Werktags: vorm. 11-12 Uhr
nachm. 3-5 " 1-3 Uhr
Sonntags: vorm. 8³⁰-9³⁰ "

Volkssbad à 10 Pfg.
Montags, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags
nachm. von 6-8 Uhr für Männer,
Freitag nachmittags von 6-8 Uhr für Frauen und Mädchen.
Dauerkarten: für Erwachsene: männl. 5 Mt., weibl. 3 Mt.,
Volksschüler 1.50 Mt., für jugendl. Personen von 14-17 Jahren 2.50 Mt.
Einzelfarten: für Volksschüler 10 Pfg., für auswärtige Schüler
und Erwachsene 15 Pfg.
Schwimmunterricht: von Erwachsenen 5 Mt., von
Jugendlichen 3 Mt., von anderen Schülern, Präparanden, jugendlichen
Volksschülern und entlassenen Mädchen bis zum 17. Lebensjahre 4 Mt.
Arbeiter und Schüler verleiht Badehose und Handtuch für je 5 Pfg.
Der Bademeister, in einer Badehose und eines kleinen Handtuchs
und erhält für Aufbahrung 50 Pfg. und für Aufbahrung eines
während der Sommermonate 1 Mt.
Badeanzugs oder Bademantels 1 Mt.
Laasphe, den 18. Mai 1914. Der Bürgermeister: Koop.

Brennholzverkauf
in der Fürstlichen Oberförsterei **Tendlingen**
Montag, 25. Mai d. Js., vorm. 9¹/₂ Uhr.
Distrikte: **Pragenberg 130c 131c.**
30 rm Buchen-Schaffholz I. Kl.
145 " Buchen-Schaffholz II. Kl.
2 " Fichten-Schaffholz II. Kl.
32 " Buchen-Stammreisig.
Zusammenkunft im Schlage, bei ungünstigem Wetter in der
Ausschlagischen Wirtschaft zu Barmershausen.
Fürstlich Wittgensteinsche Oberförsterei.

Holzversteigerung.
Die Fürstliche Oberförsterei **Schwarzenau** versteigert
am Montag, den 25. Mai 1914:
Vormittags 8 Uhr in der Gastwirtschaft **Steinweg** in
Schwarzenau
aus Distrikt Herzogeihe 21: 1,00 rm Buchen-Schaffholz II.
312,00 " Buchen-Stammreisig.
Vormittags 10 Uhr in der Gastwirtschaft **Weyandt** in
Beddelhausen
aus Distrikt **Fredeberg Nr. 2c:** 19,50 rm Buchen-Schaffholz I.
73,00 " Buchen-Schaffholz II.
19,00 " Fichten-Schaffholz II.
24,00 " Buchen-Stammreisig.
6,00 " Nadelholz-Schaffholz II.
aus Distrikt **Kalmbrecht 7c:** 156,00 rm Buchen- u. Fichtenstammreisig.
10c: 13,00 " Buchen-Schaffholz I.
11a: 264,00 " Buchen- u. Fichtenstammreisig.
8,25 " Nadelholz-Schaffholz II.
Nachmittags 4 Uhr in der Gastwirtschaft **Wesil** in **Nischstein**.
aus Distrikt **Rebe Nr. 20:** 43,00 " Buchen- u. Fichtenstammreisig.
Buckacker 32: 7,00 " Buchen-Schaffholz II.
16,00 " Buchen-Stammreisig.
Gichroth 37c: 33,00 " Buchen-Schaffholz II.
Sange 45c: 9,50 " Buchen-Schaffholz I.
20,00 " Buchen-Schaffholz II.
Große Saalenstrauch 51d:
46,00 rm Buchen-Stammreisig.
2,00 " Nadelholz-Schaffholz II.
Kotehaar 55a: 42,00 rm Buchen-Schaffholz I.
15,00 " Buchen-Schaffholz II.
Kleine Saalenstrauch 47:
81,00 rm Buchen-Schaffholz II.
1,00 " Fichten-Schaffholz II.
222,00 " Buchen-Stammreisig.
Falgenbach 53c: 100,00 " Buchen-Stammreisig.
Breitenbach 43b: 296,00 " Buchen-Stammreisig.
Kotehaar 54b: 20,00 " Buchen-Schaffholz I.
Geister 58b: 204,00 " Buchen-Stammreisig.
Schwarzenau, den 19. Mai 1914.
Fürstlich Wittgensteinsche Oberförsterei.

Abschluss
der
Laasphe Creditvereinskasse, e. G. m. u. H.

A. Einnahme.	B. Ausgabe.
1. Bestand pro 1912 508,96 M.	1. Ausgelieh. Kapit. 1100 M.
2. Zurückgez. Darlehn 1548,34 "	2. Zurückgez. Anlehn 870,91 "
3. Zinsen v. Darlehn 780,58 "	3. Bezahlte Zinsen von Anlehn 196,36 "
4. Gerichtskosten u. 35,80 "	4. Zinsen von Geschäftsanteilen 5,47 "
5. Eingezahlte Einlagen 130, - "	5. Verwaltungskost. u. 285,90 "
	6. Gerichtskosten 48,45 "
Sa. 3003,68 M.	Sa. 2507,09 M.

Schluss der Rechnung.
Die Einnahme beträgt . . . 3003,68 M.
Die Ausgabe beträgt . . . 2507,09 M.
Bestand 496,59 M.

A. Vermögen.	B. Schulden.
Die ausgeliehenen Kapitalien betragen 3009, - M.	Angelieh. Kapitalien 8917,40 M.
Zinsenreste 113,94 "	Geschäftsanteile der Mitglieder 251, - "
Geschäftsanteile 1,55 "	
Kassenbestand 496,59 "	Sa. 9168,40 M.
Sa. 16631,08 M.	

Das Vermögen beträgt . . . 16631,08 M.
Die Schulden betragen . . . 9168,40 M.
Mit. u. u. Vermögen 7462,68 M.

Die Zahl der Vereinsmitglieder betrug am Schlusse des Jahres 1912 158 Mitglieder; Zugang 0, Abgang 0, demnach bleiben am Schlusse des Jahres 1913 158 Mitglieder.
Laasphe, den 16. Mai 1914.
Der Vorstand.
Langenbach, Weiß, Schmidt.

Bekanntmachung.
Am Sonntag, den 24. Mai d. Js. veranstaltet der
Orchester-Verein Berleburg
von nachmittags 4-8 Uhr ein
CONCERT
im Wittgensteiner Hof (Hotel Rixlein) hiersehl.
Der Reinertrag ist für die Sammlung des 3. Roten Kreuzes bestimmt.
Eintrittsgeld 50 Pfg.
Zur Teilnahme ladet freundlichst ein.
Berleburg, den 16. Mai 1914.
Der Vorstand des Zweigvereins
vom 3. Roten Kreuz.

Darlehnskassenverein
für die Kirchspiele Erndtebrück u. Birkelbach
— e. G. m. u. H. —

Unsere statutenmäßige
Generalversammlung
findet am Sonntag den 24. Mai d. Js., nachm. um 2 Uhr
im Saale des Herrn Gastwirt Dürsch hiersehl. statt, wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.
Tagesordnung:
1. Abhörung und Entlastung der Jahresrechnung für 1913.
2. Neuwahl des nach § 12 der Satzungen ausscheidenden Vorstandsmitgliedes: Kandidat a. D. Ludwig Walb.
3. Neuwahl der nach § 25 der Satzungen ausscheidenden drei Aufsichtsratsmitglieder:
a) Landwirt Ludwig Belz, Erndtebrück,
b) Schreinermeister Heinrich Weyandt, daselbst,
c) Landwirt Joh. Georg Schmannausen, Birkelbach.
4. Verschiedenes.
Erndtebrück, den 12. Mai 1914.
Der Vereinsvorsteher:
Schmidt.

Zur Frühjahrs-Saison
empfehle mein reichhaltiges Lager in
fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe,
Sommer-Mäntel u. Paletots, Boyener-Mäntel u. Pelserinen.

Compl. Anzüge
in den modernsten Stoffen.
Sport-Anzüge
in verschiedenen Fassons.
Einzeln
Joppen, Hosen und Westen.

Knaben-Anzüge
für jedes Alter
vom billigen bis zum feinsten Genre.

Fr. Loos I., Laasphe.

Westhoff's Magenbittern Hüsten i. W.
ist appetitanregend, verdauungsfördernd. Chemisch untersucht und empfohlen. — Sollte daher in keinem Haushalt fehlen. In Wirtschaften auch in Originalflaschen von 1/4, 1/2 und 1 Liter Inhalt zu haben.
Man verlange ausdrücklich
„Westhoff's“.

Stadtverordneten-Sitzung,
Laasphe.
Montag den 25. Mai cr.,
nachmittags 5 Uhr
im städtischen Sitzungssaale.
Tagesordnung:
1. Neuwahl der Schulvorstandsmitglieder.
2. Ueberlassung der Zimmer des Anbaues des alten Rathhauses für die Volksbibliothek und Geschichtsverein.
3. Anlauf einer früheren alten städtischen Uhr.
4. Bericht über Revision der Stadtkassenrechnung.
5. Bericht über das Wasserwerk der Stadt nach den angestellten Versuchen.
Zugardt,
Stadtverordneten-Vorsteher.

Freiw. Feuerwehr Laasphe.
Freitag den 22. cr., abends 8¹/₂ Uhr
Übung.
Sämtliche Mannschaften zur Stelle.
Der Brandmeister.

Kriegerverein Fischelbach.
Sonntag den 24. Mai
Versammlung
in Fischelbach bei Gastwirt
Sahmannshausen.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Erndtebrücker Schiessverein.
Sonntag den 24. Mai, von
nachm. 2 Uhr ab
Preischießen.
Der Vorstand.

Sonntag den 24. Mai
findet bei mir
**Tanz-
belustigung**
statt, wozu freundlichst einladet
H. Sahmannshausen
Erndtebrück.
Musik: Birkelbacher Kapelle.

Kleine Familie
wünscht von Mitte Juli ab auf
zirka 3 Wochen ein möbl. Wohn-
zimmer und ein Schlafzimmer
mit zwei Betten zu mieten.
Morgentee erwünscht. Offerten
mit Preisangabe an die Geschäfts-
stelle der Wittgenst. Stg.

Als Feuervers.-Agenten
im Nebenamt bei reichlicher
Provision werden allerorts Herren
jeden Standes gesucht.
Dortmund, Postfach Nr. 200.

Lehrling
mit guter Handschrift unter günstigen
Bedingungen für mein Farbenengroß-
geschäft gesucht.
G. Wagner, Biedenlopf.

**Junges, sauberes
Mädchen,**
welches das Austragen mit be-
sorgt, gesucht.
Konditorei Sauer,
Siegen, Markburgerstr. 19.

Vereinshaus Laasphe
Feldstraße.
Sonntag Abend 8 Uhr: Evangeli-
sations-Versammlung.
Dienstag Abend 8¹/₂ Uhr: Bibelstunde.
Donnerstag Abend 8¹/₂ Uhr: Missions-
Handarbeitsstunde für Frauen und
Mädchen.
Freitag Abend 8¹/₂ Uhr: Bibel-
besprechung für Männer u. Jünglinge.
Hierzu Nr. 21 des Illust. Familienbl.